



DIE SCHÖNHEIT



Heft 7

1928

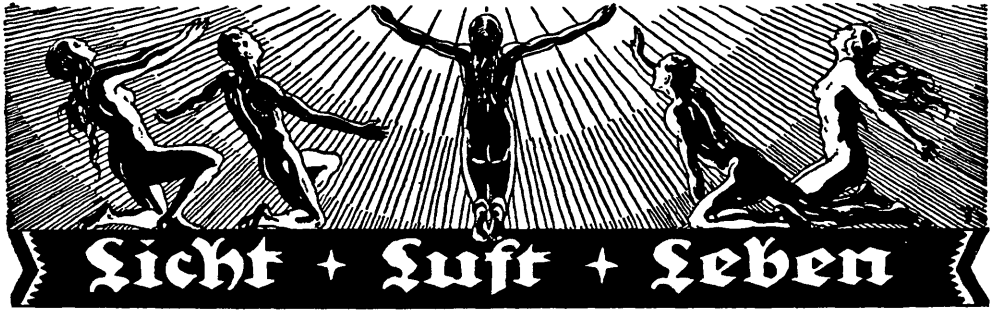
XXIV. Jahrgang

Mit Bildern geschmückte Monatschrift für Kunst und Leben :: Herausgegeben von
R. A. Giesecke. Verlag der Schönheit, Dresden 24, Leipzig
Geschäftsstellen in Berlin und Wien

Anzeigenpreise: Preis einer Seite M. 200.—, $\frac{1}{2}$ Seite
M. 110.—, $\frac{1}{4}$ Seite M. 60.—, $\frac{1}{8}$ Seite M. 35.—, Nachlaß
bei Wiederholungen. Vorzugsseiten nach Tarif.

Kleine Anzeigen: Die 4 gespalt. Kleinz. (2 mm) M. —.60.
Ziffergebühre M. —.50. — Die Anzeigen sind sofort zahlbar.
Verzögerte Zahlung od. Weisreibung verwickl. Preisnachlässe.

Erfüllungsort für alle Zahlungen: Dresden



vereinigt mit „Der Mensch“, Monatschrift für Schönheit, Gesundheit, Geist, Körperbildung

Hauptgeschäft: Dresden-A. 24, Hettnerstraße 4,
Fernruf 43829.

Schönheitsbund: Schriftlei: ebendasselbst.

Auslieferung für den Buchhandel:
Leipzig, Hospitalstraße 10, Volkmarhaus,
Fernruf 70211 und 72211.

XXIV

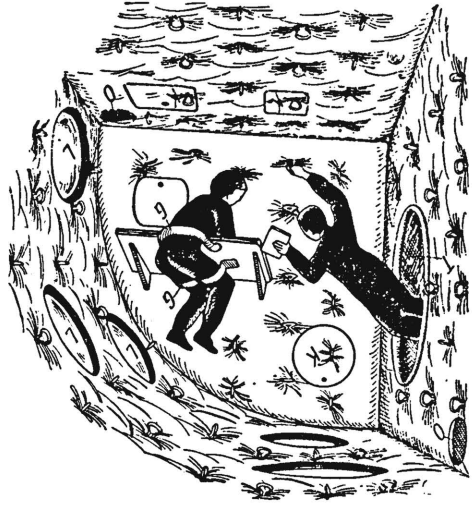
Verlag der Schönheit, Dresden-A. 24

7

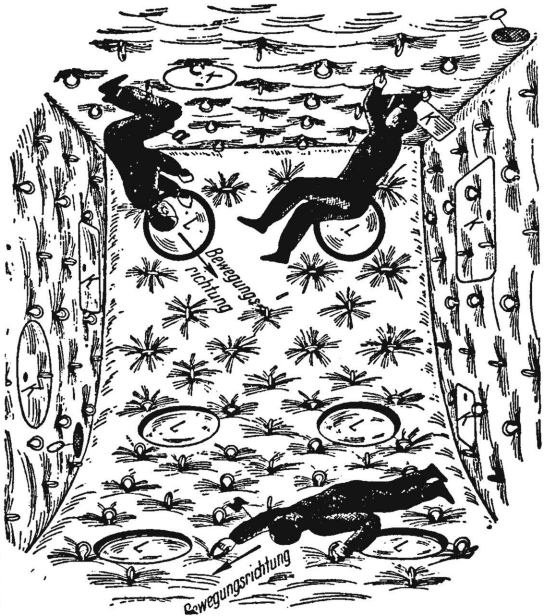
überall zurückgesetzt. Es braucht und darf kein Mann Mitleider, Hand- oder Fußschweiß, rote Hände, rote Nase, Warzen usw. haben. Der Verfasser, vielen durch seine Rundfunkvorträge bekannt, gibt in fesselnder Form praktische Ratschläge, die jedem Mann willkommen sein werden. Besonders hervorzuheben ist, daß das Buch äußerst anregend, flüssig geschrieben ist. Es liest sich wie ein fesselnder Roman. Auch der Humor fehlt nicht. Man wird belehrt, fühlt sich jedoch unterhalten. Ein sehr umfangreiches Register erleichtert die Benützung. Das Buch wird bei der Eitelkeit der Männer, die bekanntlich größer ist als die des schwachen Geschlechts, starke Verbreitung finden. Und das ist zu wünschen, denn es ist ein ernst zu nehmendes und nützlich Buch. Dr. — i —

Das Problem der Befahrung des Welt- raumes. Von Herrn. Noordnung. Verlag Rich. Carl Schmidt & Co.

Wer unseren Schönheitsfreund Valier vor ungerechten Angriffen schützen will, der bediene sich Noordnung's „Problem der Befahrung des Welttraumes“. In dieser bedeutungsvollen Neuerscheinung findet er geistiges Rüstzeug, denn das von Valier — vergl. den Aufsatz R. A. Giesecke „Aus dem Leben des Himmelsflümers“, LXX. S. 33 — in der breiten Öffentlichkeit mit Hilfe Opels angeschnittene technische Problem der Welttraumbefahrung wird hier in wissenschaftlicher, dabei aber doch allgemeinverständlicher Form behandelt. Der Verfasser beleuchtet zunächst zusammenfassend die bisherigen Veröffentlichungen auf diesem Gebiet und geht dann auf Grund physikalischer Untersuchungen zu neuen technischen Vorschlägen über. Eine Fülle eigenartiger, dabei wissenschaftlich wie technisch korrekter Abbildungen erläutert und belebt den Text. Wer mit wirklicher Liebe das Buch des Dipl.-Ing. Noordnung gelesen und verarbeitet hat, der wird nicht mehr über die weitblickenden Pläne unserer Welttraumeroberer spöttisch lächeln. Der wird sich einmal gründlich vom irdischen Standpunkt losringen und kosmisch denken und fühlen lernen! Der Leser dieses Werkes kann nur allen seinen Mitmenschen wünschen, sich diesen außergewöhnlichen Genuß nicht entgehen zu lassen, sich in dieses Werk von Klarheit und Schönheit zu versenken. Als besonders wichtig und neuartig wären aus dem Inhalt folgende Punkte hervorzuheben: Untersuchung des Wirkungsgrades von Raketenfahrzeugen, neue Auffassung der Anwendungs- und Fahrweise des Rückstoßflugzeuges, die physikalischen Verhältnisse bei Fehlen der Schwere, Station im leeren Weltraum („Raumwarte“). Um einen annähernden Begriff von den dem ergebundenen Denken diametral gegenüberstehenden Verhältnissen zu geben, werden vier Abbildungen mit dem Originaltext des Werkes vorgeführt. Hierzu gesellt sich noch eine zweifarbige Tafel auf der dritten Umschlagseite mit erläuterndem Text (Anordnung der Raumwarte, bestehend aus den



Verrichtung von Schreibarbeiten im schwerelosen Zustand: Man muß sich hierzu an der Tischplatte z. B. mittels Ledergurten (G) festmachen, um (ohne sich anzuhalfen) an derselben überhaupt verbleiben zu können. Durch die (hier runde) Türöffnung (T) schwebt eben ein Mann aus dem Nebenraum herein, einen Gegenstand bringend.



Ein Zimmer der Raumwarte, in welchem gewichtsloser Zustand herrscht und das demgemäß ausgestattet ist: Die Wände sind durchweg gepolstert und mit Greifschlingen versehen. Kein loser Gegenstand ist vorhanden.

K. Verschiebbare Kästen zum Aufbewahren von Gebrauchsgegenständen u. dergl.

L. Luken für Lichteinlaß.

O. Öffnung der Belüftungsluftung.

z. Fortbewegung des Menschen durch Fortziehen.

a. Fortbewegung des Menschen durch Abstoßen.

drei Teilen: Wohnrad, das Observatorium und Maschinenhaus). Kurz, es werden die physikalisch-technischen Grundlagen und die Anwendungsmöglichkeiten der Raumsfahrt untersucht. Das Werk umfaßt 188 Seiten mit 100 zum Teil farbigen Abbildungen und kostet in Ganzleinen RM. 1.50. Für solche gründliche Arbeit bei diesem reichen Bild- und Darstellungstoff erscheint dieser Preis mäßig. Ein erhebendes Gefühl, solch großartige Leistungen zielsicherer Denkens und Handelns als Zeitgenosse miterleben zu können! G.

Die Gesetze der Schönheit in der Büstenpflege. Thalysia-Verlag, Leipzig-Süd. Ratgeber Nr. 10, zweite Auflage.

Erwägungen, Aufklärungen, Ratsschläge auf biologischer Grundlage und mit vielen Bildbeigaben. Keine Frau sollte unterlassen, sie zu lesen und sich zu eigen zu machen. Nur die gesunde Frau behält ihre gesunden Brüste. Dazu muß äußere Pflege mit einer inneren Hand in Hand gehen; ein harmonischer Gemütszustand beeinflusst alle Organe, also auch die Brüste. Planmäßige Büstenpflege hängt ferner eng zusammen mit der Hormon-Bildung der Drüsen, mit naturgemäßer Diät, Vermeidung aller Körpergifte, mit regelmäßiger Anwendung der Heilfaktoren Luft, Licht, Bad, Massage, Tiefatmen, Gymnastik und mit der Art der Bekleidung. Hängende Formen der Brüste lassen sich durch Thalysia-Edelgurt mit Büstenhalter wieder normalisieren. — Man kann eine aufmerksame Lektüre dieses „Ratgebers“ aller Frauen nur empfehlen. Wir werden auf ihn noch zurückkommen.

Volk und Rasse. Vierteljahrschrift im Verlag J. F. Lehmann, München. Heft 3, 1928.

Bei der verwirrenden Fülle von alter und neuer Literatur auf dem Gebiet der Keltenforschung macht sich das Bedürfnis nach einer, auch für den gebildeten Laien verständlichen kritischen Übersicht bemerkbar. Prof. Dr. Rud. Much gibt sie uns in seinem in Heft 3, Juli 1928 der bekannten Zeitschrift „Volk und Rasse“ erschienenen Aufsatz: „Kelten und Germanen“, welcher auf Grund sprachlicher Forschung die früheren Zusammenhänge und den Zeitpunkt der Trennung der einzelnen Völker erkennen läßt und uns ein anschauliches Bild ihres gegenseitigen Kulturaustausches bietet.

Der von Kern aufgestellte Theorie, daß die nordische Rasse das Ergebnis der Ubergewandtschaft der eigentlichen nordischen Rasse, nomadisierender Kaukasier über die bodenständige dalische oder fälische Rasse darstellt, trifft Walthar Darré, ein angesehenen Fachmann auf dem Gebiet der Landwirtschaft und Tierzucht, mit seiner Arbeit „Bauer — Krieger und Rasse“ entgegen. Auf Grund landwirtschaftlicher Überlegungen kommt er zu dem Schluß, daß unsere nordischen Vorfahren von jeher Ackerbauern gewesen sein müssen.

Prof. Dr. R. Haushofer zeigt uns, in wieviel größerem Maße im Ausland — hauptsächlich in den angelsächsischen Ländern — aber auch in Ostasien die Bedeutung der Rasse als

Grundlage für Kultur-Macht und Wirtschaftspolitik erkannt wird, als bei uns. Er zeigt uns auch die Gefahren, die daraus für uns aber auch für das übrige Europa entstehen können.

Walter Sturm führt uns mit seinem Aufsatz: „Lebensfragen des Deutschtums in Litauen“ an Hand einer Karte in die sozial-kulturellen Zustände bei unseren litauischen Stammesbrüdern ein und zeigt uns, wie gerade hier die Führerfrage die wichtigste — und für die Zukunft des Deutschtums in Litauen ausschlaggebende ist.

Die Aufsätze: „Rassenkreuzung beim Menschen“ von Jon Alfred Mjösen, Oslo und „Der Balken von Klemzig“ ein Beitrag zur Entstehung der Gotik von Dr. Burkard von Bonin, Potsdam, machen den übrigen Inhalt des Heftes aus, das wie auch die früheren eine Fülle von Anregungen bietet.

Das Mysterium des Lichts. Das religiöse Weltbild der nordischen Seele. Von Dr. Hans Fuchs. 136 S. Broschiert M. 1.50, Ganzleinen M. 2.50. Im Verlag der Neuen Gesellschaft, Berlin-Hesentwinkel.

Alle Kenntnisse der Wissenschaft sind wertlos, wenn sie uns nicht zu wirklichen Erkenntnissen führen, hinab zu den Müttern, den Quellen des Lebens. Unsere Zeit verlangt nach Erlösung von der mechanischen, materialistischen Denkweise und sucht nach einer dynamischen Weltanschauung, die des schaffenden Lebens göttliche Kraft, die große Idee, in den Mittelpunkt rückt.

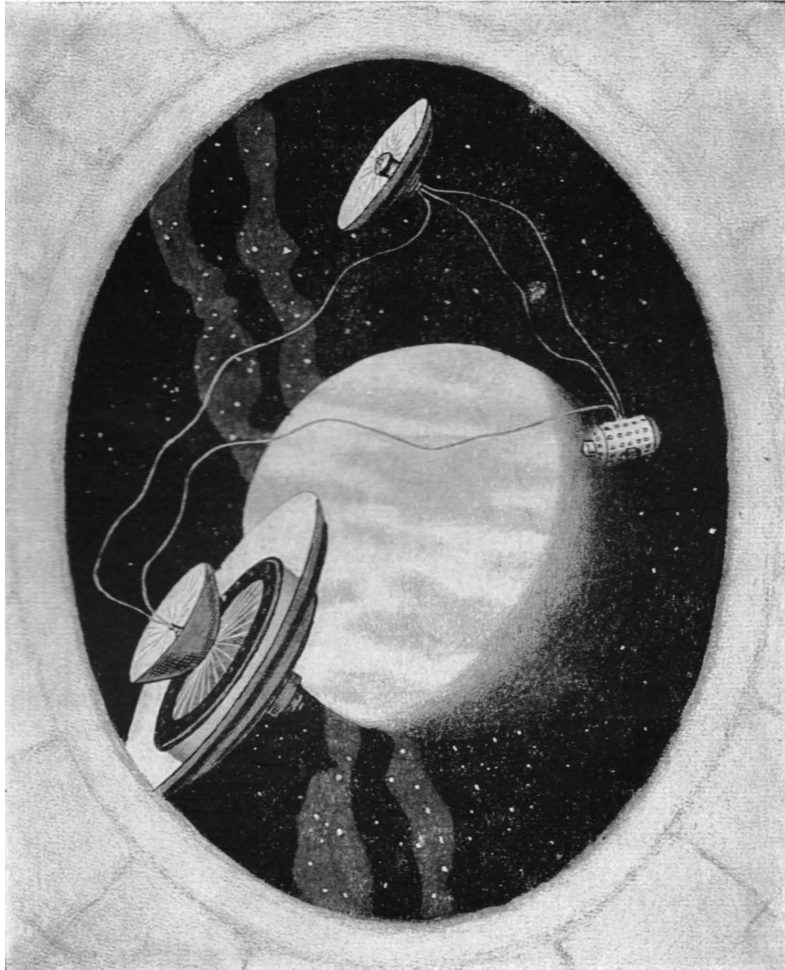
„Das Mysterium des Lichts“ zeigt uns eine Stellung zum Weltganzen, aus der die Einheit, das Monos von Materie und Geist, klar wird. Wenn, wie in der Lichtlehre von Dr. Hans Fuchs, zum Wissen der intuitive Geist gesellt, dann öffnen sich Perspektiven, die bis hart an die Schwelle des Ewigen, des letzten aller Dinge, führen. Kein astrologischer Dilettantismus, wie er heute in Massen den geistigen Hunger Neugieriger unbefriedigt läßt. Hier wird Wissenschaft zur Religion, der Zwiespalt zwischen Wissen und Glauben ist überwunden; dogmenfreie, symbolische Kulturformen deuten den Weg zu einer neuen, alle denkenden Geister umfassenden Menschheitsreligion an.

Der Verfasser geht in seiner erfreulich kurz, aber allgemein verständlich geschriebenen Arbeit von längst erkannten, aber von der Wissenschaft allzulange übersehenen Gedanken aus: Das von Newton vor 200 Jahren als Körper erkannte Licht ist die Urmasse, aus der nach der Kant'schen Kosmogonie das Werden der Welten zu erklären ist. Wenn wir alles Sein als Verkörperung des Lichtes auffassen, liegen die rätselhaften Phänomene des physischen und psychischen Geschehens klar vor uns. Die neue Lichtlehre bringt eine völlige Neuorientierung unserer gewohnten alten Weltanschauung. Die scheinbar so gefestigte Theorie der Entwicklungslehre, die „Abstammung des Menschen“, zerfließt wie ein Trugbild im

Zeppelinflug nach Amerika

Valiers Kampf um den Raketenmotor

1
9
2
8



1
9
2
8

und die Raumwarte erzeugen atemberaubende Spannung

Gesehen durch die Tür eines Raumschiffes, zeigt obiges Bild die Raumwarte, bestehend aus Wohnrad, das Observatorium (in Form eines Kessels mit Rücksicht auf den darin herrschenden Druck einer Atmosphäre) und das Maschinenhaus. Im Hintergrunde — 35900 km entfernt — die Erde. Der Mittelpunkt ihres Umfangkreises ist jene auf dem Aequator gelegene Stelle der Erdoberfläche, über welcher die Raumwarte ständig schwebend verharrt. Dieselbe liegt, soweit die Annahme hier getroffen wurde, im Meridian von Berlin, und zwar etwa in der Südspitze von Kamerun. — Entnommen dem Werk Dipl.-Ing. Hermann Noordung „DAS PROBLEM DER BEFAHRUNG DES WELTRAUMES, DER RAKETENMOTOR“. Mit 100 zum Teil farbigen Abbildungen. Preis M. 7.50. Näheres in LLL. Seite 104.

Liebeshefte 1–4 der Schönheit jederzeit zum Vorzugspreis von Mk. 5.—, auf Postscheckkonto Dresden 7199 erbeten, zu haben.